

Brief des Bischofs zum Thema „Kirche und Geld“



Bischof
Schopenhauerstraße 7
30625 Hannover
Postfach 69 04 07
30613 Hannover
Telefon: (05 11) 55 78 26
Fax: (05 11) 55 15 88
E-Mail: Bischof@selk.de

17. März 2009

„Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.“ Matthäus 13, 44

Liebe Schwestern und Brüder in den Gemeinden,

das Thema „Geld“ ist zurzeit hochaktuell. Jeden Morgen in den Radio- oder Zeitungsnachrichten kann man derzeit über neue Verluste und Schreckensmeldungen lesen, in Größenordnungen, die jedenfalls meine Vorstellungskraft überschreiten. Ich gestehe Ihnen, das macht mir Angst. Und über diese Angst möchte ich mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Lassen Sie mich ganz persönlich beginnen: In meiner Kindheit habe ich eine Lektion gelernt, die mich seither begleitet. Mein Vater starb, als ich acht Jahre alt war und meine Mutter musste uns sieben Geschwister allein durch die DDR-Mangelwirtschaft bringen. Da war am Ende des Geldes oft noch reichlich Monat übrig. Ich selbst verbinde damit aber eine Grunderfahrung, nämlich, dass Glück und Geborgenheit nicht von den finanziellen Möglichkeiten abhängen. Die Kreuzchorvesper haben wir kostenlos besucht und später den Stehplatz im Schauspielhaus genutzt und vor allem in der Kirchgemeinde waren wir zu Hause.

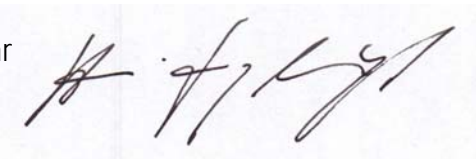
Ich habe den Eindruck, dass es heute die Angst vor Verlust, vor dem Rückschritt ist, die uns in ihren Bann schlägt. Es ist unendlich schwerer, von einem hohen Niveau zurückzustecken, als von einer niedrigen Ausgangsbasis aufzubauen. Rückschrittsängste sollten jedoch nicht unser Leben bestimmen. In einer Liedstrophe von Georg Neumark heißt es: „*Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.*“ Man kann das Gemeinte auch komplizierter sagen: *Es ist der Fluch des defizitären Denkens, dass es das Defizit vergrößert.*

Unsere Krisen sind letztendlich Gottes Möglichkeiten, denn es könnte ja sein, dass eine Krise uns ganz neu auf das Wesentliche im Leben zurückführt, nämlich auf das, was wirklich Wert im Leben hat. **„Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker“**. Dieser Schatz an geistlichen und menschlichen Werten ist uns bereits in aller Fülle ausgeteilt in unserer Taufe, im Wort Gottes, in der Vergebung, im heiligen Abendmahl und in der Gemeinschaft, die wir aneinander erleben.

Ich möchte Sie deshalb ermutigen, diesen Schatz ganz neu zu heben, zu polieren, sich daran zu freuen, dafür auch Ihre Zeit, Ihr Geld einzusetzen. Das schreibe ich nicht, weil mich vielleicht doch die Angst vor dem Rückschritt in der Kirche bestimmt. Ich schreibe Ihnen hier vom Geld, weil Sie mit Ihren Finanzmitteln die Möglichkeiten der Kirche erweitern können, die Möglichkeiten in den Kirchengemeinden mit hauptamtlichen Kräften zu arbeiten, die Möglichkeiten in der Diakonie bei den Armen und Bedürftigen zu sein, die Möglichkeiten in der Mission den „Schatz im Acker“ zu den Menschen zu bringen.

Wenn Sie persönlich nach solchen Möglichkeiten suchen, den Schatz im Acker mit Ihrem Geld zu heben, dann sprechen Sie doch mit Ihrem Pfarrer, schreiben Sie mir oder rufen Sie mich an.

Ich wünsche Ihnen den krisenfesten Grundoptimismus des Glaubens und grüße Sie herzlich

Ihr 

Hans-Jörg Voigt, Bischof